

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 21. April 1983

Nr. 77 (4 455)

Preis 3 Kopeken

XI. ALLTAG DER REPUBLIK

Schlüsselproblem: Lebensmittelprogramm

Trotz Schwierigkeiten

Das zurückliegende Trockenjahr brachte bei der Schaffung der Futterbasis für die Viehzucht nicht wenig Schwierigkeiten mit sich, aber dank der sachkundigen Organisation aller Arbeiten in den Farmen, des wirtschaftlichen Futterverbrauchs durch seine Bereinigung in den Futtermühen und nicht zuletzt dank der Bemühungen der Melkerinnen, Viehwärter und Mechanisatoren, haben eine Reihe von Landwirtschaftsbetrieben des Rayons Bartuk bedeutende Erfolge in der Viehzucht aufzuweisen. Darunter sind der Engels-Kolchos und der Kolchos „Pobeda“, die ihre Lieferringspläne für das erste Quartal dieses Jahres vorfristig gemeistert haben. So haben die Viehzüchter des Engels-Kolchos ihr Dreimonatsprogramm um 400 Dezitonnen über-

boten und die gesamte Milch in bester Güte geliefert. Dieser Betrieb behauptet im Rayon in der Milchlieferung den ersten Platz. Die Milchleistungen der Tiere wachsen von Tag zu Tag an. Den höchsten Melkertrag je Kuh erzielt im Rayon Assija Shubaniyasowa. Auch die Melkerinnen Nadescha Wassiljewna, Galina Schulshenko, Shamilja Kenshegara haben auf ihrem Konto hohe Kennziffern. Ganz gut haben auch die Viehzüchter des Kolchos „Pobeda“ im ersten Quartal abgeschlossen. Das Farmkollektiv hat mehr als 300 Dezitonnen Milch über das Dreimonatsprogramm hinaus geliefert. „Die Viehzucht verlangt unsere ständige Aufmerksamkeit“, sagte der Kolchosvorsitzende Roman Nab, „denn sie ist ein Wirtschaftszweig,

wo man nichts „auf später“ aufschieben darf. Stricte Arbeits- und Produktionsdisziplin ermöglichen es uns, die Tierleistungen hochzuhalten und die Viehwinterung erfolgreich abzuschließen. Im Vorjahr sind wir mit der Lieferung von tierischen Erzeugnissen gut fertig geworden und werden es auch im dritten Planjahr so schaffen. Die Gewähr dafür ist die Arbeit unserer Melkerinnen Jelena Perwenko, Albertine Wolter, Nina Imperzell, Akulschek Imanowa, Raissa Hellwig, unseres gesamten Viehzüchtereinkollektivs.“

Alexander QUINDT, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Aktjubinsk

Gemüse aus Treibhäusern

Die Treibhausflächen des Sowchos „60 Jahre UdSSR“ werden sich in diesem Jahr fast verdoppeln, und der Agrarbetrieb die Möglichkeit erhalten, die Bevölkerung das Jahr hindurch mit Gurken, Schnittlauch, Tomaten, Sellerie und anderem vitaminreichen Gemüse zu versorgen.

„Obwohl es sonniges Frühjahrs-wetter ist, fehlt es noch an Wärme. Anders ist es unter den endlosen Glasdächern — hier grünt und blüht es üppig. An den bis ans Dach reichenden Stauden hängen schwere Gurken.“

Der agronomische Dienst des Sowchos hat in diesem Jahr als Neuerung die Bienstöcke neben den Treibhäusern aufgestellt. Die fleißigen Bienen sammeln den ganzen Tag Nektar und bestäuben gleichzeitig die Gurkenblüten. Auf solchen Flächen ist der Ertrag fast zweimal größer. Der Nutzen ist zweifach: Billiger Honig und doppelte Gemüseernte.

Die Oberagronomin Maria Martens ist die Seele des Kollektivs. Ihr Wort ist für die Arbeitsgruppenleiterinnen Ludmila Schabert und Valentina Jegorowa Gesetz. Die Arbeiterinnen Bachat Smagulowa, Ljubow Berger, Valentina Grizulja, Nina Tolstogusowa und Emma Löwen lernen bei ihr, wie man hohe Gemüseernten am besten erzielt. Auch Iwan Bakarow, Brigadier der Gemüsebauern, schenkt den Ratschlägen der Agronomin stets Gehör. Er ist Fernstudent an der landwirtschaftlichen Hochschule und deshalb sind die Hinweise der Agronomin für ihn doppelt wertvoll.

Nina Smirnowa, stellvertretende Direktorin für Handelsfragen, erzählt:

Die Treibhausgemüseernte hat begonnen. Bis Juli wird die Gurken- und Tomatenernte andauern. Dann beginnt die zweite Runde, die Gemüse im September bis Neujahr liefern wird. Gegenwärtig werden täglich 50 und mehr Tonnen Gurken geerntet, auch Schnittlauch ist stets vorhanden. Bald wird es reife Tomaten geben, etwas später — Auberginen. Insgesamt ist planmäßig vorgesehen, in diesem Jahr nicht weniger als 3 800 Tonnen Gemüse zu ernten. Schon im nächsten Jahr soll es doppelt soviel sein.“

Dietrich SINNER

Gebiet Karaganda

Fische — überplanmäßig

Der Fischfangkolchos „Krasny Rybak“ liegt an der Ostküste des Balchaschsees. Die hiesigen Kolchosbauern leisten einen gewichtigen Beitrag zur Realisierung des Lebensmittelprogramms. So haben sie bereits in den Wintermonaten des laufenden Jahres die Planaufgaben des Fischfangs für das erste Quartal bedeutend überboten und überplanmäßig mehr als 100 Tonnen Fische an den Staat geliefert.

Im sozialistischen Wettbewerb führt die Brigade von Eduard Hutter. Auch im Vorjahr hat das Kollektiv sein Produktionsprogramm um 50 Tonnen überplanmäßig Fische überboten. Im ersten Quartal des laufenden Jahres lieferten die Fischer bereits 45 Tonnen Produktion.

Ein gutes Beispiel bei der Arbeit liefert der Brigadier Eduard Hutter. Er kennt sich in der Migration der Fische gut aus und weiß genau ihre Fütterungsplätze. So lütern die Fische am liebsten in der Bucht Kara-Tschigan. Beim

Winterfang gehen den Fischern die Eislochbohrer voran, die mit 30 Meter Abstand Löcher anlegen. Danach wird unter das Eis das 800 Meter lange Fischnetz mit Hilfe einer Winde geschleift. Im Sommer verwendet man dabei einen Kutler.

In der Brigade Eduard Hutter herrscht hohe Organisiertheit und gutes Einvernehmen. Die Brigademitglieder Kusmadi und Muratchan Manassow, Serikshan Murchanow, Michail Schumalow und Meiramehan Akischew helfen stets einander.

„Die Winterfischfangsaison ist erfolgreich abgeschlossen“, sagt Eduard.

„Die Planaufgaben für April werden wir erfüllen und sogar einige Dutzende Tonnen von Balchascher Karpen, Brachsen, Barschen und anderen Fischarten ans Handelsnetz überplanmäßig liefern.“

Georg MARTIN

Gebiet Taldy-Kurgan

Verpflichtungen eingelöst

Erfolgreich verlief die Winter- und Frühjahrsfütterung in der Schafherde des Hirten Viktor Krebs aus dem Sowchos „Sugurbaiski“, Rayon Tschkalowo.

Bei Schrittmacher hielt sein Wort in Ehren: Er bekam von den 740

Mutterschafen 850 Lämmer und erfüllte somit seine sozialistische Verpflichtung. Viktor Krebs nahm sich vor, den Nachwuchs vollständig zu erhalten.

Eugen KUCHMANN

Gebiet Koktschetaw

Ein vorbildliches Kollektiv

Die Feldbaubrigade Nr. 2 aus dem Nikolajew-Sowchos, Rayon Astrachanka, erzielt von Jahr zu Jahr nennenswerte Erfolge in der landwirtschaftlichen Produktion. Es ist dies ein einmütiges und arbeitsames multinationales Mechanisatorkollektiv, das bereits im Laufe von fünfzehn Jahren von Veteranen der landwirtschaftlichen Produktion Johannes Moos geleitet wird.

In der Brigade sind vortreffliche Menschen tätig, solche wie der Traktorist Tjuleubai Idrissow, Deputierter des Dorlosowjets; Grigori Budylin, Mitglied des Zelinograder Gebietspartei-Komitees. Der Brigadier selbst ist Deputierter des Dorlosowjets und leistet als solcher aktive gesellschaftliche Arbeit. Für seine kadellose Arbeit wurde ihm der Orden „Ehrenzeichen“ verliehen. Am

Haus, in dem der Brigadier wohnt, ist ein Täfelchen mit der Aufschrift angebracht worden: „Hier wohnt Johannes Moos, verdienter Arbeiter des Nikolajew-Sowchos.“

Die Brigade um Johannes Moos bewirtschaftet 6 000 Hektar Aussaatflächen. Gegenwärtig hat sie die Reparatur der Landtechnik abgeschlossen. Schon bald wird die Brigade mit der Abdeckung der Feuchtigkeit beginnen. Das Kollektiv hat sich verpflichtet, im dritten Planjahr nicht weniger als 13 bis 14 Dezitonnen Getreide je Hektar einzubringen und maßgebend zur Verwirklichung des Lebensmittelprogramms beizutragen.

Sejilbek USSIN

Gebiet Zelinograd

Werkstätige der Landwirtschaft! Steigert größtmöglich die Leistung der Viehwirtschaft und festigt ihre Futterbasis!

Kämpft um die Vergrößerung der Produktion von Fleisch, Milch, Eiern und Wolle!

(Aus den Losungen des ZK der KPdSU)

KURZ INFORMATIV

UST-KAMENOGORSK. Die Sowchose und Kolchose des Gebiets setzen die Frühjahrsfeldarbeiten zügig fort. Die Abdeckung der Feuchtigkeit ist bereits auf über 120 000 Hektar durchgeführt worden. Die Sowchose des Rayons Saissan sind mit dem Eggen schon fertig geworden, und im Rayon Kurtschum hat man diese Arbeiten auf der unbewässerten Anbaufläche abgeschlossen.

Insgesamt ist die Frühjahrsbearbeitung auf 22 700 Hektar durchgeführt worden.

PAWLODAR. Die Karte der Neubauten von Jermak wird durch ein weiteres Bauprojekt — das Versuch-Experimentalwerk für Ziegelproduktion — ergänzt. Mit der Inbetriebnahme dieses Werks sollen jährlich 60 Millionen Ziegel geliefert werden.

Den Bau des Betriebs hat das Kollektiv des Trusts „Pawlodar-energo“ übernommen. Als Rohstoff für Ziegelherstellung sollen die Ascheabfälle des Kraftwerks von Jermak und der örtliche Lehm dienen.

PETROPAWLOWSK. Im sozialistischen Wettbewerb unter den Viehzüchtern des Rayons Moskowski führt, das Farmkollektiv der Abteilung Nr. 3 des Sowchos „Sargradowski“. In den vergangenen drei Monaten belief sich der Milch-ertrag je Kuh auf 482 Kilogramm. Die Melkerinnen erhalten täglich 7,5 Kilogramm Milch von jeder Melkkuh und sind dabei einander weit voraus. Die Schrittmacher des Wettbewerbs Katharina Hermann und Anna Fritz werden mit ihren Verpflichtungen gut fertig.

KARAGANDA. Erfolgreich erfüllt seine sozialistischen Verpflichtungen das Kollektiv der Gruppe „Schachtinskaja“. Seit Jahresbeginn lieferten die Bergleute 38 000 Tonnen überplanmäßige Kohle. Den höchsten Beitrag dazu leisteten die Brigaden um W. Wylkow, W. Hauerhof und A. Wasniew. Sie schrieben auf ihr Konto 5 000 bis 10 000 Tonnen Kohle zu zusätzlich zum Plan.

KOKTSCHETAW. Bis auf 9 Kilogramm Milch pro Tag brachten die Leistungen ihrer Tiere die Viehzüchter der Abteilung Tschernobowka des Sowchos „50 Jahre UdSSR“, Rayon Tschkalowo. Die höchsten Milchträge erzielten die Bestmelkerinnen Nadescha Schulz und Ljubow Kardina. Seit Jahresbeginn erhielten sie entsprechend 543 und 452 Kilogramm Milch von jeder Kuh.

DSHESKASGAN. Die Bergleute des Ost-Dsheskasganer Bergwerks haben ihr Dreimonatsprogramm erfolgreich bewältigt: Der Plan ist in allen technisch-ökonomischen Kennziffern erfüllt, in der Erzeugung — zu 103,4 Prozent, im Streckenvortrieb — zu 115 Prozent.

Führend im Wettbewerb ist das Kollektiv der Grube Nr. 57-bis, geleitet von R. Jun. Unter den Brigaden führt diejenige des Staatspreisträgers der Kasachischen SSR I. Makarow.

Explosion zwecks Demontage

Im Bruchteil einer Sekunde demontiert die Reparaturbrigade des Dsheskasganer Bergbau-Hüttenkombinats den großen Kupfer-schmelzofen. Eine gezielte Explosion bereite hier das Aggregat momentan von seiner feuerfesten Hülle.

Der Erstling des Kombinats, der den Grundstein für die Verarbeitung von Erzvorräten Zentralkasachstans gelegt hatte, hatte zum Jahre lang funktioniert und mußte nun rekonstruiert werden. Normgemäß sollte die Rekonstruktion vier Monate andauern. Solch ein langer Stillstand eines leistungsstarken Aggregats gefährdete aber die Erfüllung des angespannten Plans der Kupfergewinnung. Das Ministerium für Buntmetallindustrie der Republik hat die Spezialisten des Kombinats, alle Operationen größtmöglich zu beschleunigen. Die arbeitsaufwendigste und langwierigste darunter war die Demontage. Es stand bevor, mittels Abbaumäher das sehr starke feuerfeste Mauerwerk zu zerstören und die Aufschmelzung zu beseitigen, wie die Hüttenwerker den Metall- und Schlackereisten nennen, „der im Ofen nach dessen Abkühlen bleibt.“

Da kamen die Schießmeister zu Hilfe. Sie übernahmen die Durchführung einer einzigartigen Operation — der Explosion im funktionierenden Betrieb. Jedoch durfte sie das Fundament des Ofens und die tragenden Metallstützen nicht beschädigen. Die Spezialisten der Dsheskasganer Verwaltung des Trusts „Kasachswyrom“ bohrten 40 geneigte, 4 Meter tiefe Löcher im „Körper“ des Aggregats. Die genaue Berechnung der Kraft und der Richtung der Stoßwelle half, die feuerfeste Hülle schnell und akkurat zu entfernen.

Im Netzwerplan, der den Verlauf der Arbeiten widerspiegelt, erschien eine neue Zahl; 92 Tage statt 120 wie früher. (KasTAG)

Pulsschlag unserer Heimat

Usbekische SSR — Im Bau und im Betrieb zugleich

Lange vor Bauabschluss sind die Fließstraßen des Ländlichen Baustoffkombinats in Kamascha angelegt. Es produziert Mörtel und Betonblöcke für Wohnhäuser. Das Kombinat wird etappenweise errichtet. Mit dem Abschluß jeder nächsten Abteilung gehen sofort die Energie- und Montagearbeiten ans Werk. Die Ausrüstungen aufstellen. Gleichzeitig werden Arbeiter in den hier nötigen Berufen ausgebildet.

Mit dem Erreichen seiner vollen Leistung wird das Kombinat täglich volle Sätze vorgefertigter Stahlbetonkonstruktionen für die Neulanderschleifer der Karschi-Steppe herstellen.

Die beim Bau des Kombinats in Kamascha gesammelten Erfahrungen der etappen- oder stufenweise Inbetriebnahme werden bei der Errichtung anderer Betriebe des Landbauwesens in Usbekistan Anwendung finden. In den Neulandgebieten der Republik werden sie bereits weitgehend ausgewertet.

Ukrainische SSR — Steuerungssysteme für Turbinen

Einen zuverlässigen und wirtschaftlichen Betrieb der leistungsstarken Kernenergieblöcke wird das in Charkow entwickelte automatische System der Turbinensteuerung gewährleisten. Es ist bereits im Gerätebauwerk „T. Schewtschenko“ getestet worden. Der erste Satz der Elektronenapparatur ist für das in Litauen im Bau begriffene Kernkraftwerk Ignalina bestimmt. Es wird den leistungsstarken Energieblöcke der Welt von 1,5 Millionen Kilowatt steuern. Laut vorgegebenem Programm erteilt das System „Befehle“ den

Ebbebestecke auf dem Fließband

Wir haben zwei Betriebe, auf die nicht nur wir, sondern auch alle Werkstätten der örtlichen Industrie der Republik stolz sind. Das sind die Pawlodarer Fabrik für Ebbestecke und das Industriekombinat von Schtscherbaktj, beide geleitet von erfahrenen Meistern ihres Faches Kamil Nassyrow und Alexander Groß. Beide Betriebe kennzeichnen ein ständiger Kurs auf Steigerung der Produktionseffektivität und Qualität der ganzen Arbeit. Von Jahr zu Jahr mehr auf diesem Wege ihre Erfolge, streben beharrlich neue Ziele an.

(Aus einem Gespräch mit Valeri Stupelmann, Leiter der Pawlodarer Gebietsverwaltung örtliche Industrie).

Einige Mitarbeiter der Pawlodarer Gebietsverwaltung, örtliche Industrie, mit denen ich sprach, betonen, daß die Fabrik für Ebbestecke keinesfalls ein großer Betrieb ist. Auch die Zahl der hier Arbeitenden ist nicht groß, etwa 450. Aber der Ruhm der Fabrik geht über die Grenzen Kasachstans hinaus. Würde ja ihr Kollektiv mit der Roten Wanderfahne des ZK der KPdSU, des Ministerrates der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol für die im sozialistischen Unionswettbewerb 1982 erzielten Erfolge gewürdigt. Der Jahresplan wurde hier fast um einen Monat vorfristig bewältigt. In den letzten zwei Jahren stieg die Arbeitsproduktivität um 18,3 Prozent. Die geplanten Kapazitäten sind vollständig in Betrieb genommen. Es wurden Massenbedarfsartikel überplanmäßig für Hunderttausende Rubel hergestellt.

Das Kollektiv der Fabrik ist stets bestrebt, nicht nur mehr, sondern auch bessere Ebbestecke für die Bevölkerung zu produzieren. Darin läßt es sich von den Beschlüssen des XXI. Parteitag zu leiten. Seine Lösung ist und bleibt „Mehr Waren für das Volk.“

Die Ebbestecke, die man in Pawlodar erzeugt, sind sehr gefragt. Mit jedem Jahr werden sie schöner und bequemer. Immer weitere Verbreitung bekommt unter der Bevölkerung auch das Küchengericht, das ebenfalls hier hergestellt wird. Der Fabrikdirektor Kamil Nassyrow erzählte: „In den vergangenen zwei Jahren des laufenden Planjahres gab es keinen einzelnen Fall mit der Einführung der neuen Technik, der uns beunruhigen konnte. Solche Maßnahmen strikt zu verwirklichen, sind wir längst gewöhnt. Den Erfolg sichern vor allem die Neuerer, die Brigadeführer der Arbeitsorganisation und -entlohnung. Der Betrieb funktioniert rhythmisch, erfüllt regelmäßig seine Vertragsverpflichtungen. Das letzte zählen wir zu unserer großen Leistung, weil es nicht leicht zu erzielen war.“

Im Betrieb versteht man, was die neue Technik in sich birgt. Deshalb wird sie gleich nach ihrer Aufstellung ins Auge genommen. Die Arbeiter tun alles, um die neuen Ausrüstungen und Werkzeugmaschinen schneller zu meistern. Die Initiative, „Jedem technologischen Komplex und Aggregat die projektierte Kapazität“, die sich weit in den Betrieben des Gebiets verbreitet hat, fand auch hier ihre Anhänger. Die Pressearbeiten des Abschnitts für Platten Anna Nikoleno, Ljubow Sawina und Ljubow Krawez hatten diese Initiative aufgegriffen.

und riefen alle Arbeiter auf, ihrem Beispiel zu folgen.

„Das hat eine große Rolle in der Verbesserung der Nutzung von Ausrüstungen und Mechanismen gespielt: steigerte die Arbeitsproduktivität rapide“, schätzte der Chefingenieur der Fabrik Wjatscheslaw Mechanoschin ein. Aber damit hat diese Bewegung ihre Möglichkeiten nicht ausgeschöpft. Es vergeht kein Monat, in dem man keine neuen Ausrüstungen montiert. Und es gibt immer Aktivisten, die sie schneller als plangemäß meistern wollen. Zu solchen zählen auch Sumarre Ischanbajewa, Tatjana Kasatschok und Galina Nikonowa. Diese drei Arbeiterinnen wurden Sieger im Betriebswettbewerb um den Titel „Bester im Beruf“.

Wenn man durch die Werkabteilungen geht, sieht man sofort, daß es hier viele junge Arbeiter gibt. Das Durchschnittsalter beträgt im Kollektiv 26 Jahre. Um den Beruf besser und schneller meistern zu helfen, werden stets Wettbewerbe um den Titel „Bester junger Arbeiter“ organisiert. Jeder Arbeiter hat seinen Lehrmeister. All das bringt seine Früchte, und die jungen Arbeiter werden in kurzen Fristen gute Fachmänner.

Die Fabrikleitung, die Partei- und die gesellschaftlichen Organisationen sind bestrebt, daß die Jugend im Werk bleibt. Dafür haben sie mehrere Bedingungen geschaffen. Vor allem würden die alten Wohnheime gründlich renoviert und der Kindergarten erweitert. Die Jugend bleibt hier auch darum, daß jeder über die nächsten Perspektiven der Fabrik Bescheid weiß. Bereits in diesen Tagen wird hier ein breites Programm der Vergrößerung der Produktionskapazitäten verwirklicht. Gleichzeitig ist die Rekonstruktion und die technische Umrüstung vorgesehen. Es sollen zwei neue Abteilungen — die Presseabteilung und die Abteilung für Herstellung von Manikürnecessaires anlaufen. Bereits im Mai wird hier eine Vakuumvorrichtung montiert, mit deren Hilfe man dann einen Teil der Ebbestecke vergolden kann. In nächster Zukunft werden hier einige automatische Taktstraßen einsatzbereit. Jede solche Taktstraße wird es ermöglichen, bis 80 Arbeiter bedingt freizustellen.

Die Fabrik für Ebbestecke ist also ein Betrieb mit großer Zukunft. Es ist vorgesehen, zum Jahr 1990 den Umfang der Gesamtproduktion mehr als zu verdoppeln und jährlich Erzeugnisse im Werte von 8 Millionen Rubel herzustellen.

Alfred FUNK, Korrespondent der „Freundschaft“

Gespräch J. W. Andropows mit dem Herausgeber des Nachrichtenmagazins „Der Spiegel“ (BRD)

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU J. W. Andropow hat am 19. April den Herausgeber des Nachrichtenmagazins „Der Spiegel“ R. Augstein zu einem Gespräch empfangen.

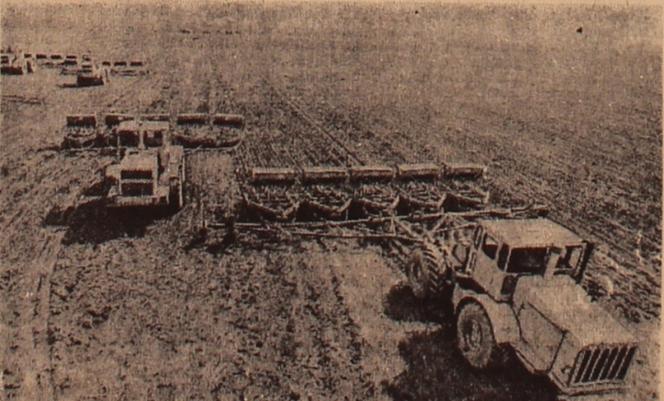
Berater des Generalsekretärs des ZK der KPdSU A. M. Alexandrow und der Leiter der Abteilung für internationale Information im ZK der KPdSU L. M. Samjatjan teil-

nahmen dem Gespräch.

(TASS)



Zu einem ausgesprochenen Getreidebauern wurde im elften Planjahr der Rayon Dshanybek, Gebiet Uralsk, dessen Landwirtschaftsbetriebe die Aufgabe der Getreidelieferung an den Staat im vorigen Jahr auf mehr als das Doppelte überboten. In diesem Jahr setzen sie alles daran, um den Erfolg zu verankern.



Unsere Bilder: Führend im sozialistischen Wettbewerb bei der Aussaat ist im Sowchos „Kairat“ die Feldbau-Traktoristenbrigade, geleitet von Temengali Bekseitow. Die Mechanisatoren der Brigade — (v. l. n. r.) der Traktorist I. Aidaschew, der Brigadier J. Bekseitow, der Traktorist A. Arystangalijew — überreichen Frühlingsblumen vom Feld der „Krowez“-Führerin Komsomolzin Klara Shumaschewa. Bei der Getreideaussaat erfüllt Klara täglich bis zwei Solls; Gersteaussaat auf den Feldern des Sowchos „Kairat“.

Fotos: KasTAG



„50 Personen haben bereits die Schule absolviert“, führt Wladimir Iwanowitsch fort. „Sie haben sich nicht nur gediegene theoretische Kenntnisse angeeignet, sondern es auch gelernt, diese praktisch anzuwenden und die Sichtungung auf hohem ideologischen und künstlerischen Niveau zu gestalten. Der Unterricht wird von Fachleuten, wahren Enthusiasten ihrer Sache geführt. Zu ihnen gehören W. Gorjajew — Mitglied des Architektenverbandes der UdSSR, Dozent, Leiter des Lehrstuhls für Architektur in der Zelinograd Landwirtschaftlichen Hochschule, M. Antonjuk — Mitglied des Künstlerverbandes der UdSSR und andere.“

Viele ehemalige Abgänger der Schule pflegen auch heute enge schöpferische Kontakte mit dieser Lehranstalt. Es sind dies I. Tschichlowina aus dem Werk „Kasachschmasch“, R. Chabibullin — aus dem Wagenreparaturwerk, M. Ibschew aus der Gießerei und G. Mackert aus dem Trust „Uraltransprom“.

Dieses konstruktive und zielbe-

Die Sichtungung besser gestalten

Gemeinsam mit dem Leiter der Abteilung Propaganda und Agitation des Stadtparteikomitees Wladimir Suslow gehen wir durch den bunt besetzten Saal. Mit großem Interesse besichtigen die zahlreichen Exponate, die hier ausgestellt sind. Wladimir Iwanowitsch erzählt davon, daß 1979 auf Beschluß des Büros des Stadtparteikomitees hier in der Neulandmetropole eine zweijährige Schule für Gestalter der Sichtungung gegründet wurde. Der Unterricht verläuft im methodischen Kabinett. Es werden aktuelle Fragen der Politik der KPdSU behandelt, die Hörer machen sich mit den Grundlagen der darstellenden Kunst bekannt, veranstalten Bewerbswettbewerbe usw.

wußte Zusammenwirken der Künstler, Architekten, Pädagogen und Propagandisten bei der Gestaltung der Sichtungung gemäß den gewachsenen Forderungen ist ein gewichtiger Beitrag zur besseren Realisierung der heutigen und künftigen Aufgaben in der kommunistischen Erziehung der Werktätigen der Stadt Zelinograd.

Johann SCHLOSS

Zelinograd

Unsere Bilder: Sergej Bantylschew, Wladimir Suslow und Sofia Filimonowa bestimmen die Thematik der Vorträge; Kabinett für Sichtungung.

Fotos: Juri Kasakow



Vorträge der Wissenschaftler

Einen Vertrag über schöpferische Zusammenarbeit schlossen die Organisatoren der mündlichen Werbung und Agitation im Alma-Ataer Wohnungsbaukombinat und in der Kasachischen Staatlichen Kirov-Universität ab. Die Wissenschaftler, die Vorträge an zahlreichen Produktionsabschnitten halten, trafen mit Hörern von Schulen der kommunistischen Arbeit und von Aktivistenschulen zusammen. Es fanden Aussprachen über aktuelle Themen des Städtebaus statt. Zusammen mit den Aktivisten der Grundorganisation „Snanije“ im Wohnungsbaukombinat wurde eine Reihe von Vorträgen und Aussprachen für die Perspektive erarbeitet.

Diese Tätigkeit wird auch auf den Bauplätzen aktiviert. Zur Tradition wurden hier die Rundschulfestreden, mündliche Magazine, Porträt-Abende führender Kollektive. Im Mittelpunkt solch eines Treffens stand die Elektroschweißerei der G. Litwinow, die unter der Leitung höherer Arbeitskräfte arbeitet. Auch die Abendveranstaltungen „Stets weitersuchen“ gewidmet den weitverbreiteten Brigaden N. Logatschow und A. Schachwostowa, werden die Bauschaffenden nicht sobald vergessen.

„Die Kontakte mit den Wissenschaftlern helfen, die Erzeugnisqualität zu verbessern und die Wirksamkeit der Propaganda zu steigern“, sagte S. Aigaraewa, Vorstandsvorsitzende der Grundorganisation der Gesellschaft „Snanije“ im Alma-Ataer Wohnungsbaukombinat. „Das Niveau des Unterrichts in den Schulen junger Kommunisten und an den Fakultäten der vier Volksuniversitäten des Kombinats ist gestiegen.“

Zahlreiche Grundorganisationen der Gesellschaft „Snanije“ in den Lehranstalten und Forschungsinstitutionen der Republikhauptstadt haben Vorträge über schöpferisches Zusammenwirken mit Arbeitskollektiven abgeschlossen. Die Wissenschaftler halten Vorträge und organisieren Aussprachen in den Industrie-, Bau- und Landwirtschaftsbetrieben aller Territorialkomplexe der Republik. Die bereits traditionellen Tage der Wissenschaft dienen der Festigung ihrer Verbindung mit der Produktion und der Auswertung wissenschaftlicher Erkenntnisse in der Praxis.

(KasTAG)

Dampf hilft sparen

Das Institut „Kaspirozmetmet“ von Ust-Kamenogorsk erarbeitet ein Komplexprogramm für Einsparung von Energiebrennstoffen in den Betrieben der Buntmetallindustrie des Erzaltau. Seine Realisierung begann mit der Inbetriebnahme der Verwertungskesselanlage in der Irtyshsker Kupferhütte, die die von Hüttenaggregaten entwickelte Wärme in Dampf zu technologischen Zwecken umwandelt. Die Kesselanlage wird auch die Siedlung Glubokoje, wo 12 000 Men-

schen leben, mit Warmwasser versorgen. Es ist geplant, in Betrieben und Kombinalen Anlagen zur Nutzung von Sekundärenergieressourcen zu bauen, automatische Steuerungssysteme einzuführen und Industrieobjekte und Siedlungen mit Wärme zu versorgen, was ermöglichen wird, kleinere Kesselanlagen zu liquidieren. Dadurch können jährlich fast 250 000 Tonnen Einheitsbrennstoffe gespart werden.

(KasTAG)

Wichtiger Bestandteil des gesamten Kurses

In allen Etappen des kommunistischen Aufbaus war und bleibt die Agrarpolitik der Partei stets ein wichtiger Bestandteil ihres gesamten politischen Kurses. Das ist eine Gesetzmäßigkeit. Denn die Landwirtschaft ist ein äußerst wichtiger Sektor der sozialistischen Ökonomie, deren Aufgabe die Deckung des ständig wachsenden Bedarfs der Bevölkerung an Nahrungsmitteln und die Rohstofflieferung für zahlreiche Industriezweige ist. Ohne eine gut entwickelte Landwirtschaft, ohne eine ausreichende Menge hochwertiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse ist eine blühende sozialistische Ökonomie undenkbar. Die Bedeutung dieser These wächst an mit der Entwicklung unserer Gesellschaft, mit der Erhöhung der materiellen Bedürfnisse der Sowjetmenschen.

Die hohe Wirksamkeit des Kurses auf Intensivierung der Landwirtschaft ist besonders gut am Beispiel Kasachstans zu sehen. Zur Realisierung der Beschlüsse des XXIV. und des XXV. Parteitag der KPdSU wurden in die Landwirtschaft 24,7 Milliarden Rubel investiert — fast zweimal mehr als im zurückliegenden Jahrzehnt. Das ergab die Möglichkeit, die Produktionsgrundfonds im Agrarsektor der Republik zu verdoppeln. Eine bedeutende Festigung der ökonomischen Grundlage der Landwirtschaft aller Unionsrepubliken wurde möglich, weil die Partei es als zweckmäßig anerkannte, zugunsten der Landwirtschaft das gesamte Wirtschaftspotential des Landes weitgehend zu nutzen und die Proportionen in der Verteilung des Nationaleinkommens zu ändern. Während in der Siebenjahrplanperiode (vor dem Märzplan) der Anteil der Investitionen in die Landwirtschaft 20 Prozent betrug, so wurde er im achten Planjahr fünf bis auf 23, in der neunten Planperiode bis auf 26 und in der zehnten bis auf 27 Prozent des gesamten Investitionsumfangs in die

Volkswirtschaft erhöht. Die Vergrößerung der Investitionen in die Landwirtschaft festigte ihre materiell-technische Basis. Wenden wir uns den Lieferungen von Traktoren an das Dorf zu. Im letzten Jahrzehnt stiegen sie auf das 1,35fache an. Ein anderes Beispiel: Am Ende des zehnten Planjahres liefen auf einen Durchschnittswirtschaftsbetrieb im Durchschnitt 160 Elektromotoren gegenüber 43 im Jahre 1965. Dadurch konnte der Energieverbrauch je Kolchosbauer und Sowchosarbeiter erhöht und folglich auch die komplexe Mechanisierung der Arbeit gefördert werden, was den Unterschied zwischen Stadt und Dorf aufheben hilft.

Immer stärker beschleunigt das Entwicklungstempo und die Stabilität der landwirtschaftlichen Produktion das von der Partei erarbeitete und vom Maiplan (1966) des ZK der KPdSU bestätigte langfristige und großangelegte Programm weitgehender Bodenmelioration. Durch sie waren im neunten und zehnten Planjahr fünf praktisch alle Zonen des Landes erfasst. Ernsthafte Aufmerksamkeit wurde der Bodenmelioration in Kasachstan geschenkt, wo sich ein großer Teil der landwirtschaftlichen Nutzflächen, Ackerschläge und Weiden in der Zone mit mangelhafter Durchleuchtung befindet. Mehr als eine Million Hektar Bewässerungsflächen wurden in der Zeit nach dem Märzplan des ZK der KPdSU in Nutzung gegeben, davon 417 000 Hektar in der zehnten Planperiode. Insgesamt besitzt die Republik gegenwärtig mehr als zwei Millionen Hektar Meliorationsflächen. Auf der Grundlage der Beschlüsse der letzten Plenen des ZK der KPdSU wurde nicht nur die materiell-technische Basis der Landwirtschaft verbessert, sondern auch sehr viel zur Vervollkommen des Planungs- und Leitungsmethoden, zur Festigung des Systems der ökonomischen Stimulierung der Ar-

Erbaue deine Stadt

Bekanntlich sind für die wahren Meister ihres Fachs immer und in allen Zeiten nur die ihnen allein eigene Manier und ihr besonderer Arbeitsstil kennzeichnend. Am Werk des Meisters kann man seinen Charakter, sein Temperament und seinen Standpunkt im Leben erkennen. Sein Werk spiegelt des Meisters Innenwelt wider.

Balchash ist wohl deshalb eine schöne und sonntige Stadt, weil sie von Menschen mit lichten Seelen erbaut wird.

Die Stadt ist eine kollektive Schöpfung. Sie ist gleichsam ein Buch von vielen Autoren verfaßt und in einheitlichem Stil gehalten. Nichtsdestoweniger erblickt man in jedem Kapitel die Persönlichkeit des Verfassers.

Auch der Brigadier Robert Schaad aus dem Trust „Pribalchachstroj“ hat eigene Seiten in der Geschichte der Erbauung von Balchash. Vor etwa 30 Jahren kam er nach Balchash, das damals kaum jemand kannte. Daß er hier landete, war wohl ein Zufallsfall; eines schönen Tages hatte er sich entschlossen, aus einem entlegenen sibirischen Dorf näher zu seinen Verwandten umzusiedeln. Ein gewichtiger Grund für die Übersiedlung waren die vielversprechenden Entwicklungsperspektiven der Kupferstand, wie sie bildhaft genannt wird.

Bei der Wahl eines Arbeitsplatzes am neuen Ort zögerte Schaad nicht lange. Die Stadt reichte und streckte sich. Beim Bau mangelte es an Arbeitskräften; einen Baubetrieb hatte er seinerzeit an einer Berufsschule erworben. So wurde er bald Mitglied einer Putzer- und Anstreicherbrigade. Hier sah man nicht nur seine Erfahrungen und sein berufliches Können, sondern erkannte auch in dem ruhigen selbstsicheren Mann einen guten Produktionsorganisator. Nach acht Monaten übertrug man ihm die Leitung der Brigade.

Das Ausgestalterkollektiv war damals noch im Werden begriffen. Es kamen Menschen mit unterschiedlichem Bildungsniveau in die Brigade, viele waren überhaupt nicht vorbereitet oder ausgebildet. Gleich von den ersten Tagen an begann der neue Brigadier mit deren Ausbildung, denn er verstand gut, daß nur ein beruflich starkes Kollektiv jeglicher Aufgabe gewachsen ist.

Um aber andere zu unterweisen, mußte er selbst auf der Höhe sein. Und er saß über Fachliteratur,

lernte, erweiterte seine Kenntnisse, konsultierte oft Ingenieure und vervollkommnete seine praktischen Fertigkeiten.

„Unsere Brigade war ein Jugendkollektiv, das größtenteils aus Mädeln bestand. Der Putzer- und Anstreicherberuf ist unter den Jungen wenig beliebt. Die wollen lieber Montagarbeiter, Maurer und Zimmerleute sein. Doch Viktor Zelin und ich dachten nicht an Umsatteln“, sagt Robert. „Das Putzen oder Anstreichen ist gar keine leichte Sache, wenn es auch scheint, daß es nichts Einfacheres gibt, als den Putz auf die Wand aufzutragen und ihn glatt zu streichen. Oder die Auftragwalze in die Farbe zu tauchen, sie ein paarmal hin und her zu bewegen, und die Sache sei abgetan. Versucht aber man eine Ecke zu verputzen, damit sie eben und glatt wird. Das ist schon ganze Kunst. Leicht und einfach scheint jede Arbeit zu sein, wenn ein Meister am Werk ist. Auch in unserer Brigade wollte bei vielen so manches nicht klappen. Das Putzen verlangt sogar von einem erfahrenen Meister besondere Aufmerksamkeit, Ausdauer und Pünktlichkeit, und von einem angehenden um so mehr. Anfangs ging die Arbeit nicht so flott vonstatten, wie wir es gern gewollt hätten und wie es unser Soll forderte. Doch ich trieb an. Nicht von ungefähr heißt es: Eile mit Weile. Das Haseln führt so oder anders zu Ausschuß, den wir sowieso selbst ummachen müssen. Dabei läuft man Gefahr, daß man sich an schnelle, aber minderwertige Arbeit gewöhnt. Umlernen ist bekanntlich schwieriger als richtig lernen. Als dann später, bei der Übergabe des Objekts, immer weniger beanstandet wurde, stiegen auch unsere Leistungen merklich.“

Diese Zeit war für den Brigadier durch noch ein bedeutsames Ereignis denkwürdig: Robert Schaad trat der kommunistischen Partei bei. Und als Parteimitglied betrachtete er es als seine Pflicht, stets voran zu sein.

Jetzt kann man kaum sagen, an wieviel Wohnhäusern, Verwaltungsgebäuden, Sozial- und Kulturobjekten in Balchash und nicht nur dort die Brigade Schaad mit Hand angelegt hat. Das hat noch niemand berechnet und wird er wohl auch kaum tun. Man weiß es auch so: an den meisten. Sie war aber unbedingt dort dabei, wo es galt, besonders schwierige Arbeiten auszuführen. Unter den denkwürdigsten sind die ersten Hochhäuser von Alma-Ata —

die sogenannten „drei Recken“. Sie wurden zum 100. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins errichtet.

Die Leistungen der Brigade haben allgemeine Anerkennung gefunden. Die Brigadeveteranen Nina Al, Walentina Starzewa und Tatjana Smejewa sind mit Orden ausgezeichnet worden. Der Brigadier selbst ist Träger des Ordens des Roten Arbeitsbanners und des Ordens der Völkerfreundschaft.

Das Wichtigste, wodurch sich diese Brigade von den anderen unterscheidet, ist ihr Unternehmungsgeist. Als die Vertragsmethode ihre ersten Schritte auf den Bauvorhaben Kasachstans machte, war Robert Schaad mit unter den ersten, die diese progressive Initiative unterstützten. Die Putzerbrigade Schaad arbeitet bereits sieben Jahre nach der Vertragsmethode. Sie selbst hatten sich von ihren unbestreitbaren Vorteilen überzeugt und auch die anderen überzeugen können. Es genügt zu sagen, daß hier die Leistung pro Brigademitglied eine Spitze in der Republik ist. Das Kollektiv ist in seiner Arbeit sehr wirtschaftlich. Zuerst sieht man das an der Qualität der Arbeit. Man übergibt die Objekte stets auf erste Vorweisung. Hier gibt es faktisch keine Aufwendungen für Nacharbeit.

Reserven zur Steigerung der Arbeitsproduktivität erblickte der Brigadier im Übergang zur Großplattenbauweise. Nach der Übergabe des ersten solchen Gebäudes in Balchash wurde er ein aktiver Anhänger und Verfechter dieser progressiven Methode.

Alljährlich übernehmen die Putzer und Anstreicher sozialistische Verpflichtungen, die eine vorfristige Erfüllung des Jahresplans vorsehen. Zu Ehren der Brigade sei gesagt, daß sie zu ihren Worten steht. Die Putzer und Anstreicher geben im sozialistischen Wettbewerb im Trust den Ton an. Sie waren die Initiatoren der Bewegung für vorfristige Erfüllung des neunten und des zehnten Fünfjahrplans. Sie sind auch in der laufenden Planperiode sich treu geblieben. Eine interessante Einzelheit: Die Aufgaben des neunten Fünfjahrplans hatte die Brigade in vier Jahren, die der zehnten Planperiode — in drei Jahren und zehn Monaten bewältigt. In diesem Jahr wollen sie die Arbeitszeit noch rationeller nutzen. Der Zeitplan der Brigade berechtigt zur Hoffnung, daß die gesetzten Ziele erreicht sein werden. Prozenze, Prozenze, Prozenze. Sie



geben höchst lakonisch, aber genau den Umfang der ausgeführten Arbeit an. Hinter jedem Prozent stehen konkrete Häuser, in die konkrete Menschen ziehen werden. Die Prozenze der Brigade Schaad garantieren nicht nur die vorfristige Übergabe der Häuser, sondern auch eine gute Stimmung ihrer Bewohner.

Vom alten Balchash mit seinen krummen Gäßchen und kleinen Partierhäusern, wie Schaad sie erstmalig erblickte, bleibt immer weniger übrig. Heute ist es eine moderne Stadt mit modernen Gebäuden, geraden und breiten Straßen. Eine schöne, bequeme, gemütliche Stadt! Ihre Schöpfer und Erbauer, darunter auch Robert Schaad, erhielten Prämien vom Ministerrat der UdSSR für ihre komplexe Bauarbeit.

Balchash reckt und streckt sich. Besonders energisch macht an seinem Ausbau die erfahrene Putzerbrigade Robert Schaad mit. Gegenwärtig sind mehr als die Hälfte ihrer Mitglieder Jungarbeiter. In der Brigade vollzieht sich ein aktiver Wechsel der Generationen. Die Veteranen gehen in Rente, Schaad setzt an ihrer Stelle junge Spezialisten ein. Denn sie haben die Zukunft der Stadt in ihren Händen. Der Brigadier weiß das gut. Er weiß aber auch, daß diese Hände stark und geschickt sein müssen.

Jürgen WITTE, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Dsheskasgan

Anerkennung

Im Verwaltungsgebäude des Bergwerks des Bergbau- und Aufbereitungskombinats Lisakowsk gibt es eine Tafel mit den Namen der Aktivisten der kommunistischen Arbeit. Unter ihnen ist auch Gottfried Jede, Baggermaschinist.

Bekanntlich zielt die Arbeit den Menschen. Gerade Arbeitsfleiß und das Bestreben, jede Aufgabe bestens auszuführen, sowie ständige Hilfsbereitschaft brachten Gottfried Jede die Achtung und Anerkennung seiner Kollegen im Betrieb.

Diesem Mann war kein leichtes Schicksal beschieden, aber das Leben war dennoch interessant, sagt er selbst. Er wurde im Kriegsjahr 1942 im Dorf Krasnonikolsk, Gebiet Nowosibirsk, geboren. Hier verließ seine entbehrungsvolle Kindheit; er war dürrig gekleidet, barfuß und ständig hungrig.

Die Nachkriegszeit war schwer, die kranke Mutter bedurfte seiner Hilfe. So wurde er mit 14 Jahren

zum Brotverdiener. Anfangs war er in einer Ackerbaubrigade eingesetzt, später in einer Tierfarm.

Er war stets eifrig bei der Sache und schonte nicht seine Kräfte. Mit Stolz denkt der Baggermaschinist an den Tag zurück, als er, ein fünfzehnjähriger Viehwärter, auf dem Rayontreffen der Bestarbeiter der Viehwirtschaft zum erstenmal in seinem Leben mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet wurde.

Bei seiner ganzen ersten Veranlagung war der Junge mit 17 doch ein Romantiker, träumte von der großen Welt und wollte sich in einer ihm unbekannteren Sache bewähren. So verließ Gottfried sein Heimatdorf und fuhr in den Ural, ins Gebiet Swerdlowsk. Hier wurde er Mitglied einer geologischen Expedition. Erst war er beim Schlagen einer Schneise mit dabei, dann wurde er Bohrmeister. Man bewunderte seinen Arbeitseifer und seine Fähigkeit, mit den Menschen umzugehen, und wollte ihn zu ei-

nem Lehrgang für Oberbohrmeister delegieren. Da stellte sich aber heraus, daß Gottfried nicht mal die Achtklassenschule beendet hatte. Zum Lehrgang fuhr er also nicht. Doch er merkte sich ein für allemal, daß er lernen mußte. Dann kam der Armeedienst.

Die drei Jahre vergingen nicht spurlos. Er erwarb Achtklassenbildung, wurde Mitglied der KPdSU und beendete die Divisionspartei-schule. Den 14. Februar 1965, als er in die Partei eintrat, wird er nie vergessen.

Nach dem Armeedienst kehrte Jede in seine Expedition zurück, war als Bohrmeister tätig und besuchte dann einen Lehrgang für Baggerführer. Der Ural war ihm schon ganz heimisch geworden. Er hätte diese Gegend vielleicht auch nie mehr verlassen. Aber das Bergbau- und Aufbereitungskombinat von Lisakowsk — ein Jugendobjekt des Landes — machte von sich reden. Daran wollte auch Jede sich beteiligen.

Seither arbeitet Gottfried Jede im einträchtigen Bergwerkkollektiv. Mit viel Herzenswärme spricht Joseph Wagner von seinem ersten Ausbilder und Lehrmeister.

Und nicht nur von ihm allein. Im Bergwerk gibt es viele Menschen, denen er seine beachtlichen Arbeitserfolge und die Leistungen seiner Brigade zu verdanken hat. Alle ihre Mitglieder sind in der Stadt geachtete Menschen. Seit 1978 tragen sie ständig den hohen Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“.

Jede selbst ist Aktivist der kommunistischen Arbeit. Er wurde für seine hervorragenden Leistungen wiederholt in die Stadt- und Kombinatsehrentafel eingetragen und mit dem Ehrenabzeichen „Kumpelrühm“ dreiter Klasse gewürdigt. Der Kommunist Jede leistet auch umfangreiche gesellschaftliche Arbeit. Er ist stellvertretender Vorsitzender des Rats der Öffentlichkeit im Wohngebiet Nr. 1 und Vorsitzender der Kommission für politische Massenarbeit im Parteikomitee. Mit jedem Wort, er ist immer mitten im regsten Treiben, gerade dort, wo man ihn braucht. Er kennt gut seine Pflichten als Mensch und Kommunist und erfüllt sie gewissenhaft.

Galina SCHUHMACHER, Gebiet Kustanai

Politisches Gespräch

sorgt und über ihren Lebensstandard maßgebend entscheidet. Die Wege und Mittel zur Erreichung des höchsten Ziels der Partei erörtert, verweist das ZK der KPdSU auf die Notwendigkeit, alle Bereiche des Agrar-Industrie-Komplexes, vor allem der ganzen Landwirtschaft zu entwickeln, denn gerade sie ist die Ausgangsbasis für die grundsätzliche Lösung des Lebensmittelprogramms. Deshalb wurde beschlossen, in erster Linie die Grundfonds der Landwirtschaft bedeutend zu verstärken. Die Landwirtschaft des Landes wird in den 80er Jahren bedeutend mehr Technik als im zurückliegenden Jahrzehnt erhalten. Ihre technischen Daten werden sich bedeutend verbessern. Bis zum Jahre 1990 sollen die Bewässerungsflächen 23 bis 25 Millionen Hektar erreichen. Allein in Kasachstan sollen, ausgehend von den Beschlüssen des Maiplenums des ZK der KPdSU, im laufenden Jahrzehnt 820 000 Hektar neuer Bewässerungsflächen in landwirtschaftliche Nutzung gegeben werden, darunter bedeutende Flächen in der Kysylkum-Wüste, im Raum des entstehenden Alma-Ataer Großkanals, des Irtysh-Karagan-da-Dsheskasgan-Kanals und des schubla-Wasserbaukomplexes. Im ganzen wird das Wachstum der technischen Grundlage der Landwirtschaft und aller Zweige des Agrar-Industrie-Komplexes dazu führen, daß im zwölften Planjahr fünf für diese Zwecke nicht weniger als 33 Prozent des Gesamtumfangs der Investitionen bereitgestellt werden. Neben der Festigung der materiell-technischen Basis der landwirtschaftlichen Produktion selbst erfordert der Kurs auf Realisierung der Beschlüsse des Maiplenums des ZK der KPdSU eine raschere Entwicklung aller mit der Landwirtschaft verbundenen Zweige des Agrar-Industrie-Komplexes.

Über den Agrar-Industrie-

Komplex des Landes sprechend, darf man noch einen Umstand nicht vergessen. Gegenwärtig vollzieht sich ein intensiver Prozeß der Schaltung und Entwicklung von Agrar-Industrie-Betrieben und -Verbindungen. In ihnen kooperieren unmittelbar die landwirtschaftliche und die Industrieproduktion auf der Grundlage der Spezialisierung und Konzentration. Im Lande gibt es gegenwärtig mehr als 600 Agrar-Industrie-Betriebe und mehr als 150 Agrar-Industrie-Verbindungen, in denen die Produktion und Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse eine einheitliche technologische Flußstraße mit gemeinsamer Leitung darstellt.

Die mangelhafte Entwicklung der Zweige für Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse in Kasachstan führt z. B. zu ihrer notgedrungenen Ausfuhr aus der Republik ohne Erstverarbeitung, was bedeutende Verluste und Verschlechterung der Qualität verursacht. Besonders bezieht sich das auf die Fleisch- und Milchindustrie; die materielle Basis ihrer Verarbeitungsbetriebe entspricht nicht den Gegenwartsforderungen.

Zur Beseitigung der Mißstände, die die raschere Entwicklung der Produktion von Nahrungsmitteln in der Republik im elften Planjahr fünf im Rahmen des Lebensmittelprogramms hemmen, ist ein umfangreiches Programm des Baus von Objekten der Lebensmittel-, Fleisch- und Milch-, der Leicht- und der örtlichen Industrie, von Molke- und Sary-Agatsch, Arkalyk, Semiosjornoje, Kentau und anderen Ortschaften, einer Fabrik für Wollbehandlung in Aktjubinsk vorgesehen.

Im elften und zwölften Planjahr fünf werden die Investitionen in die Organisation der Erlassung ackerbaulicher Erzeugnisse bedeutend anwachsen. Das Netz von Erntungsstellen wird erweitert werden, um sie den Produktionsorten möglichst näher zu bringen und die Ver-

luste beim Transport zu verringern.

Die Analyse der Ziele des Lebensmittelprogramms, der Hauptrichtungen und Methoden seiner Realisierung gestattet es, den Systemcharakter dieses wichtigen Dokuments als seinen Wesenszug hervorzuheben. So hat das Maiplenum neben den erwünschten ökonomischen Maßnahmen auch eine Reihe von auf die Lösung sozialer und sozial-ökonomischer Aufgaben gerichteten Dokumenten bestätigt, darunter die Beschlüsse über zusätzliche Maßnahmen zur Sicherung der Mitarbeiter, die in der Viehwirtschaft der Kolchos, Sowchos und anderen landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt sind, über Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Wohnverhältnisse, der kommunalen, sozialen und kulturellen Lebensbedingungen der Dorfbewohner; über die weitere Verstärkung der Kolchos- und Sowchos durch Leitungskräfte und Spezialisten.

Das Lebensmittelprogramm sieht komplexe Maßnahmen zur sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung des Dorfes vor. Für ihre Realisierung sollen in den 80er Jahren etwa 160 Milliarden Rubel bereitgestellt werden. Das ist, so wurde auf dem Maiplenum festgestellt, „eine anscheinlich Summe. Das ist jedoch nicht nur eine große Summe. Das ist eine große Politik, gerichtet auf die Beseitigung der sozialen Unterschiede zwischen Stadt und Dorf, und somit auch auf die Realisierung einer unserer durch den Marxismus-Leninismus wissenschaftlich begründeten Programmforderungen.“

Die ersten Schritte zur Realisierung der Beschlüsse des Maiplenums (1982) des ZK der KPdSU führen die hohe Wirksamkeit aller seiner Beschlüsse vor Augen. Doch die vor dem Lande stehenden Aufgaben zur besseren Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln erfordern eine weitere Festigung aller Elemente des Agrar-Industrie-Komplexes des Landes.

Albert RUHL, Kandidat der Wirtschaftswissenschaften

Panorama

Aus aller Welt

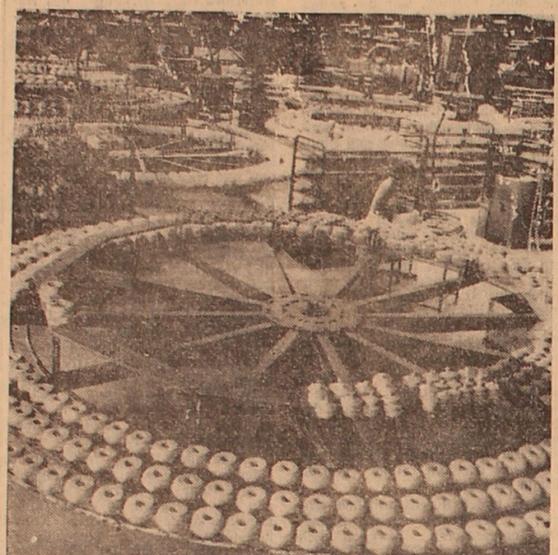
In den Bruderländern

An sowjetische Auftraggeber

SOFIA. Die Schiffbauer des Schiffreparaturwerks „Bojadshiw“ in Burgas haben an die sowjetischen Auftraggeber eine schwimmende Reparaturwerkstatt abgefertigt. Die von sowjetischen und bulgarischen Ingenieuren entwickelte Werkstatt sichert gute Bedingungen für hochwertige Repara-

tur verschiedener Schiffe und komplizierter Navigationshilfen. Die staatliche Kommission hat die Produktion des Betriebs die höchste Gütekategorie anerkannt. Die verdiente Anerkennung der Arbeit des Schiffbaukollektivs ist das Ergebnis des im Betrieb weitgehend entfaltenen sozialistischen Wettbe-

werbs unter der Devise „Arbeiter garantieren für die Qualität der Erzeugnisse für die UdSSR“. Die Einführung des Komplexsystems der Qualitätsüberwachung trug dazu bei, daß nur hochwertige schwimmende Schiffreparaturwerkstätten gebaut werden. Es beruht auf dem Prinzip der Kontrolle, das Ausschub in der Arbeit am beliebigen Produktionsabschnitt ausschließt.



GSSR. Das Werk in Nowa Role ist eines der jüngsten Betriebe der tschechoslowakischen Porzellanindustrie. Ihre Erzeugnisse bringen der Republik wohlverdienten Weltren. Der wichtigste ausländische Käufer von Porzellan ist die Sowjetunion. Allein das Werk in Nowa Role, der Leibarbeiter dieses Zweiges, fertigt an die UdSSR jährlich über 100 Eisenbahnwagen mit Porzellanbeschichtungen ab, und der Jahresumfang des Exports der Porzellanindustrie der GSSR übersteigt 100 Millionen Kronen. Im Bild: In einer Abteilung des Werks.

Foto: CTK-TASS

Neues Obst- und Gemüsekombinat

HAVANNA. Mehr als 40 Tonnen saftige aromatische Grapefruits, Apfelsinen und Mandarinen verarbeitet in einer Stunde das Obst- und Gemüsekombinat, das in der Stadt Jagüey Grande, Provinz Matanzas, seiner Bestimmung übergeben wurde. Der neue Betrieb, der in der Nähe des auf Kuba größten Agrarbetriebes liegt, ist das modernste in der Obst- und Gemüsebaulandwirtschaft. Hier sind praktisch alle Prozesse mechanisiert. Automaten überwachen das Sortieren von Früchten, deren Bearbeitung und Abpackung in Kästen.

Neben den Produktions- und bequemeren Kühlern wurden auch eine Kantine und andere soziale Räume gebaut.

Tagesaufgabe: Aufstieg der Landwirtschaft

ULAN-BATOR. Weitere Verbesserung der Erzeugnisqualität und Steigerung der Effektivität der landwirtschaftlichen Produktion wurden auf einer in der Republikhauptstadt abgehaltenen Sitzung des Obersten Rats des Bundes der Landwirtschaftlichen Vereinigungen der MVR erörtert. Die landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften spielen eine wichtige Rolle nicht nur bei der Entwicklung der Landwirtschaft, sondern auch der ganzen Wirtschaft des Landes. Der Staat hilft bei der Festigung ihrer materiell-technischen Basis. Er versorgt die Landwirtschaftsbetriebe mit neuer Technik und stellt solide Geldmittel bereit. Im laufenden Jahr sollen in den Kollektiven der Landwirtschaftlichen Vereinigungen die Aufgabe, mindestens 7,4 Millionen Jungtiere aufzuziehen und die Produktion ackerbaulicher Erzeugnisse um 20 Prozent zu heben,

Grundlegendes Dokument der Sicherheit

Die Schlußakte der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa ist das einzige grundlegende Dokument der europäischen Sicherheit und Zusammenarbeit seiner Art. Das stellte der Präsident der Republik Finnland, Mauno Koivisto, in einer Fernseh- und Rundfunkansprache fest. Die besondere Bedeutung dieses Dokuments bestehe in erster Linie darin, daß es zur allgemeinen Grundlage für die Entwicklung sowohl der politischen Beziehungen, der wirtschaftlichen Zusammenarbeit, der menschlichen Kontakte und des Informationsaustauschs als auch für das Streben nach der Sicherheit aller europäischen Staaten sowie der USA und Kanadas geworden sei.

Dieses Dokument sei eine ausgewogene Einheit, es sei auf progressive Schritte bei der Lösung von Problemen der europäischen Sicherheit gerichtet, betonte der Präsident.

Die Aufgabe des Madrider Treffens bestehe in einer umfassenden Festigung dieser Einheitlichkeit.

Dies alles spreche dafür, daß die Teilnehmerstaaten der gesamteuropäischen Konferenz neben einer weiteren effektiven Einhaltung der Festlegungen der Schlußakte allgemeine Maßnahmen ausarbeiten sollen, mit deren Hilfe man zur Verwirklichung der von der Konferenz in Helsinki gestellten Ziele unter den sich verändernden Bedingungen beitragen könnte, führte der finnische Präsident weiter aus. Die Gewährleistung der Kontinuität des Prozesses der gesamteuropäischen Konferenz sei weiterhin eine zentrale Aufgabe des Madrider Treffens der Teilnehmerstaaten der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, sagte Koivisto.

Er konstatierte, daß der Appell von sechs neutralen und nichtpaktgebundenen Teilnehmerstaaten der gesamteuropäischen Konferenz an deren übrige Teilnehmer darauf gerichtet sei, daß „man in Madrid bald reichhaltige und ausbalancierte Abschlußergebnisse erzielt“. Eine Verschleppung der Verhandlungen schaffe eine Gefahr der Untergrabung des ganzen Prozesses der gesamteuropäischen Konferenz, betonte der Präsident.

UNESCO-Konferenz vor dem Abschluß

Die zwischenstaatliche UNESCO-Konferenz über die Erziehung im Geiste des Friedens ist in ihr letztes Stadium getreten. Die Vertreter von mehr als 150 Staaten und internationalen Organisationen sind daran gegangen, in Plenarsitzungen die in den Kommissionen abgefaßten Entwürfe der Schlußdokumente dieses repräsentativen internationalen Forums zu erörtern.

Bei den Delegierten riefen die konkreten Vorschläge, die die Sowjetunion und andere sozialistische Länder für die inhaltliche Verwirklichung von Schulbüchern und anderen Lehrmitteln unterbreiteten, großes Interesse hervor. Diese Lehrmittel sollen dem Frieden dienen und ein objektives Bild vom wirtschaftlichen, sozialen, politischen und geistigen Leben der Menschheit vermitteln. In einem von den Delegierten von 24 sozialistischen und nichtpaktgebundenen Staaten unterbreiteten Entwurf einer Empfehlung werden alle faschistischen und neofaschistischen Ideologien und Praktiken und ihre

Propagierung durch Mißbrauch der Bildung entschieden verurteilt.

Die Autoren des Dokumentes wenden sich an alle UNESCO-Mitgliedstaaten und alle internationalen Organisationen mit dem Appell, alle Mittel der schulischen und außerschulischen Bildung einzusetzen, um das wahre Wesen dieser verbrecherischen Ideologie und Praxis zu enthüllen und die heranwachsende Generation im Geiste des erbarungslosen Kampfes gegen die Kräfte des Bösen zu erziehen.

Tiefe Sorge darüber, daß die Kräfte von Rassismus, Kolonialismus und Apartheid nach wie vor die menschliche Würde in den Schmutz treten, Völkermord, Ausbeutung und zwangsweise Assimilierung der einheimischen Bevölkerung mehrerer Länder umfassend praktizieren, kommt im Entwurf einer Empfehlung zum Ausdruck, der von der Gruppe der afrikanischen Länder vorgelegt wurde. Die Autoren des Entwurfes, die die Weltge-

meinschaft zur Unterstützung der nationalen Befreiungsbewegungen im Süden Afrikas aufrufen, unterstreichen besonders die Notwendigkeit, ihnen Hilfe bei der Wiederherstellung der wirklichen Geschichte der Völker des afrikanischen Südens und bei ihrer Verbreitung auf internationaler Ebene zu leisten.

Diese Geschichte wird auch heute noch in Lehrbüchern und wissenschaftlichen Werken, die im Westen erscheinen, gräßlich verfälscht oder völlig ignoriert. In Kreisen der Konferenz wird auf die Versuche der Delegierten der USA und einiger anderer Länder aufmerksam gemacht, die im Fahrwasser Washingtons seien, aus den Schlußdokumenten alle konkreten Empfehlungen zu entfernen, die den Hauptzielen und -aufgaben dieses internationalen Forums entsprechen, und sie durch propagandistische Ausfälle gegen die Staaten zu ersetzen, die einen Washington nicht genehmen politischen Kurs befolgen.



BISSAU. In der Hauptstadt der Republik Guinea-Bissau fand eine Massenkundgebung unter der Losung „Eine Friedenszone für Afrika“ statt. Am vieltausendköpfigen Marsch der Friedensanhänger beteiligten sich Vertreter der Jugend- und Studentenorganisationen Europas, Asiens, Afrikas und Lateinamerikas sowie die Einwohner von Bissau, die fest entschlossen sind, sich für den Schutz des Weltfriedens und der Entspannung, gegen die verbrecherischen Pläne des Imperialismus, die Menschheit zu vernichten, einzusetzen.

Im Bild: Während der Kundgebung. Foto: TASS

Tiefe Sorge

Der UNO-Kommissar für Namibia B. Mishra hat erklärt, daß die Vereinten Nationen jede Verkopplung zwischen Gewährung von Unabhängigkeit an Namibia und Abzug der kubanischen Truppen aus Angola abstoßen. Er sprach im Fernprogramm der UNO „Weltchronik“.

Eine derartige Abhängigkeit zwischen der Gewährung von Unabhängigkeit an Namibia und dem Abzug kubanischer Truppen aus Angola ist bekanntlich im USA-Außenministerium erfinden worden. Das Pretoria-Regime hat die Idee seines Verbündeten in Übersee dankbar aufgegriffen und sie für eine faktische Vereitelung der Verhandlungen über Namibia benutzt. Indessen befinden sich die kubanischen Truppen auf angolanischem Territorium auf Einladung der legitimen Regierung Angolas, um ihr zu helfen, die nationale Souveränität dieses Landes zu festigen.

Wie Mishra ferner sagte, würde die Akzeptierung einer solchen „Verkopplung“ bedeuten, daß zum ersten Mal in der Geschichte der Vereinten Nationen der Entkolonia-

lisierungsprozeß mit Problemen verbunden würde, die mit diesem Prozeß nichts zu tun haben.

Der UNO-Kommissar für Namibia erklärte, die afrikanischen Staaten und nichtpaktgebundenen Länder verlangten jetzt vom Sicherheitsrat konkrete Maßnahmen zur Befolgung seines eigenen Beschlusses über die Gewährung der Unabhängigkeit an Namibia.

Im UNO-Rat für Namibia wird mit tiefer Sorge festgestellt, daß die übernationalen Gesellschaften die räuberische Ausbeutung der Bodenschätze des besetzten Gebiets verstärken. Sie befehlen sich, auf Namibia möglichst mehr Naturreichtümer zu ziehen, bevor das Land unabhängig wird. Mindestens 35 Prozent des Bruttoerzeugnisses Namibias wird jetzt als Gewinne, Dividenden usw. ins Ausland ausgeführt. Mishra teilte mit, daß der UNO-Rat für Namibia die Möglichkeit erwägt, Gerichtsklagen gegen die transnationalen Körperschaften zu erheben, um der Ausplünderung der Naturreichtümer Namibias ein Ende zu setzen.

In wenigen Zeilen

Das arabische Volk von Palästina lehnt die Versuche der USA entschieden ab, die arabischen Staaten dazu zu zwingen, die palästinensische Befreiungsorganisation als dessen einzigen legitimen Vertreter nicht anzuerkennen. In einer von der Nachrichtenagentur Wafa veröffentlichten Erklärung einer Reihe von palästinensischen gesellschaftlichen und politischen Organisationen des von Israel besetzten Westjordanlands wird an den separaten Camp-Dauid-Abmachungen und an dem berechtigten „Reagan-Plan“ scharfe Kritik geübt sowie die Anerkennung der führenden Rolle der PLO und die Treue zu den Beschlüssen der arabischen Gipfelkonferenz in Fes bekräftigt.

Die Machthaber Somalias bereiten aktiv eine neue Invasion in Äthiopien vor. Weitere Tatsachen über aggressive Umdrucke des Regimes von Mogadischu gegen Äthiopien, die mit Unterstützung der USA und einer Reihe anderer westlicher Länder unternommen werden, sind auf einer Pressekonferenz in Addis Abeba von ehemaligen Offizieren der Streitkräfte Somalias mitgeteilt worden.

Ein großer Prozeß gegen eine Terroristengruppe aus der illegalen extremistischen Organisation „Rote Brigaden“ hat in Turin begonnen. In der Presse tauchen Meldungen über Verbindungen zwischen den italienischen Terroristen und den israelischen Geheimdiensten auf. „Unverhülltes Interesse“ für die Aktivitäten der „Roten Brigaden“ bekräftigte auch die CIA.

USA-Präsident Reagan hat am 19. April den Beschluß bekanntgegeben, die Stationierung von 100 interkontinentalen ballistischen MX-Raketen in den bereits bestehenden Minuteman-Raketensilos schnellstmöglich in Angriff zu nehmen. Wie der Präsident ferner im Weißen Haus erklärte, haben die USA darüber hinaus vor, die Entwicklung und Herstellung leichterer interkontinentaler ballistischer Raketen einer neuen Generation anzuhängen.

Die dringende Notwendigkeit, die Anstrengungen aller Länder zur Gewährleistung eines dauerhaften Friedens, zur Beseitigung der Gefahr einer thermonuklearen Katastrophe und zur Abrüstung zu aktivieren, hat der UNO-Generalsekretär Javier Perez de Cuellar vor dem schwedischen Parlament hervorgehoben.

A. BARYSCHEW (Neue Zeit)

Der 30 000. Kühlwagen

BERLIN. Den 30.000. Kühlwaggon übergeben den sowjetischen Auftraggebern die Werkstätten des Waggonbaubetriebs in Dessau (Bezirk Halle). Die Waggonbauer von Dessau spezialisieren sich auf die Produktion solcher Kühlwaggon im Rahmen des RGW.

Gut bekannt sind sie heute in 15 Ländern. Die Sowjetunion importiert die Erzeugnisse des Betriebs schon mehr als 30 Jahre. In diesem Jahr sollen an die UdSSR um 100 Kühlwaggon mehr als vorigen abgefertigt werden.

Geschäftskontakte werden entwickelt

Die Handels- und Industriekreise der BRD sind fest entschlossen, die Geschäftskontakte mit der Sowjetunion fortzusetzen und zu entwickeln. Das stellte Rainer Lommatsch, führender Vertreter des Vorstands der Fried. Krupp GmbH, in einem TASS-Gespräch fest. Die Gesellschaft liefert Industriearüstungen an sowjetische Betriebe. Wie Rainer Lommatsch weiter ausführte, sei ein fester Frieden schon immer eine Hauptvoraussetzung für eine erfolgreiche Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Sowjetunion gewesen. Rainer Lommatsch brachte die Hoffnung zum Ausdruck, daß sich die Geschäftskontakte der Firma zu ihren sowjetischen Partnern auch weiterhin erfolgreich entwickeln werden.

Einen Aufruf, die Protestkampagne gegen die Unterstützung des verbrecherischen Regimes von Salvador durch die USA zu verstärken, hat die einflußreiche gesellschaftliche Organisation „Komitee für Probleme Mittelamerikas“ an die Öffentlichkeit der USA gerichtet. In einer in New York veröffentlichten Erklärung der Organisation wird unterstrichen, die Reagan-Administration forcire in der letzten Zeit die amerikanische Militärhilfe für El Salvador und verlange vom Kongreß, daß dem reaktionären Regime zusätzlich 26 Millionen Dollar bewilligt werden. Die USA-Regierung habe ferner die Absicht, im Rahmen des sogenannten Sonderhilfsprogramms für Mittelamerika der reaktionären Junta neue Waffen im Werte von 110 Millionen Dollar zu liefern. Weitere 67 Millionen Dollar sollen der Diktatur als Wirtschaftshilfe zur Verfügung gestellt werden. Seit Anfang dieses Jahres sei die Zahl der amerikanischen „Militärberater“ in El Salvador stark angestiegen. In Washington sei man über die erfolg-

Verstärkung der Protestkampagne

reichen Kampfhandlungen der nationalen Befreiungsfront, die bereits einen bedeutenden Teil des salvadorianischen Territoriums kontrolliert, sichtlich beunruhigt.

Die Administration versuche, den Kongreßmitgliedern einzureden, El Salvador sei „Opfer“ eines sogenannten Komplotts der UdSSR, Kubas und Nicaraguas, die angeblich darauf abzielen, ihren Einfluß auf ganz Mittelamerika und Mexiko auszudehnen. Bezeichnend sei, daß die USA-Regierung dem Kongreß noch immer keine einzige Tatsache vorgelegt habe, die ihre unbegründeten Beschuldigungen untermauern würden. Mehr noch, Mexiko, um dessen „Sicherheit“ Washington so besorgt sei, wende sich gegen die amerikanische Einmischung in El Salvador und habe die demokratische Revolutionsfront schon seit langem als die legitime Vertreterin des Volkes dieses Landes anerkannt.

Wegen ihrer Unterstützung des blutigen salvadorianischen Regimes, das 30 000 Personen ermordet ließ, seien die USA faktisch in volle Isolation geraten. Die Administration denke jedoch nicht daran, die Politik zu ändern, und ziehe das Land in ein neues Abenteuer in Mittelamerika hinein. Die Amerikaner sollten der Regierung und dem USA-Kongreß entschieden die Forderung vorlegen, jede Hilfe für die salvadorianische Junta einzustellen. Der Einmischung der USA in El Salvador müsse ein Ende gesetzt werden, wird in der Erklärung unterstrichen.

Rechnung ohne den Wirt

Die USA intensivieren immer mehr das bewaffnete Abenteuer gegen das revolutionäre Nicaragua. Sie gehen nach dem gleichen Schema vor wie 1961 in der Schweinebucht, während der Intervention ihrer Söldner gegen Kuba. Ebenso wie damals legen die Pentagon-Generale und die Beamten des Weißen Hauses den Kongreßmitgliedern und Vertretern der Öffentlichkeit präparierte, Angst einflößende Landkarten vor. Die USA orangebel, wirken darauf wie eine große „Friedensinsel“, die UdSSR bonbonrosa, wie eine „aggressive Macht“, Kuba, von einem unheilvollen Dunkelbraun, wie ihr Brückenkopf.

Nicht anders war auch eine von Zeichen strotzende Karte des mittelamerikanischen Raums großen Maßstabes, die gegenwärtig im Kapitol verbreitet wird. Ihr liegt eine von der CIA fabrizierte „Legende“ von sowjetischen Panzern, MIG-Flugzeugen und anderer Militärtechnik bei, die angeblich in Nicaragua disloziert sind. Bereits im März 1982 gab das CIA-Hauptquartier einen Informationsmeldebogen, „Beweis für die verstärkte Militarisierung Nicaraguas“, heraus. Offenbar aus derselben Quelle stammen die seit langem lancierten Gerüchte, die UdSSR sei drauf und dran, in Nicaragua ihre Mittelstreckenraketen zu stationieren. Selbst der US-Präsident schwankte im März im Fernsehen um „die Aufstockung der sowjetischen Militärmacht zu beweisen“, pathetisch die Luftbilder dreier Hubschrauber in Nicaragua.

Jetzt, nachdem die Banden von Somoziastas aus Honduras in Nicaragua eingedrungen sind und sich über die nördlichen Gebirgsgegenden an der Grenze verstreut haben, liegt auf der Hand, daß solche Propagandatricks und Erdichtungen die von Washington ausgearbeitete

te Strategie untermauern sollen. Sie hatte den Zweck, erstens den US-Kongreß und die Öffentlichkeit davon zu überzeugen, daß Nicaragua in eine „militärisches Supermacht“ Mittelamerikas umgewandelt werde und „die nationale Sicherheit der USA“ drohe; zweitens zu erreichen, daß die Regierungen der westeuropäischen Länder, die sich für eine politische Regelung der mittelamerikanischen Probleme einsetzen, die Sandinisten nicht mehr unterstützen; und drittens schließlich Nicaragua in Lateinamerika zu isolieren.

Nach dieser propagandistischen Artillerievorbereitung wurde die Weisung erteilt, unmittelbar mit Aktionen zur Destabilisierung der Lage in Nicaragua, zum Sturz seiner Regierung und zum Abwürgen der Revolution zu beginnen.

Selbstverständlich sahen Nicaragua und Honduras bei Beratungen im operativen Kellerraum des Weißen Hauses, wo sich die höchstgestellten Vertreter von Regierung, Streitkräften und Spionagedienst zu wichtigen Entscheidungen versammeln und durchaus offen sprechen, auf den Stabskarten anders aus als auf den obenwähnten propagandistischen Ausgaben. Darauf war der in Honduras real bestehende Sicherungstreifen eingezeichnet, der den Erfolg der Intervention in Nicaragua zu sichern hat und in dem sich Gefechtsstände und Nachrichtenzentralen, Flugplätze sowie Waffen- und Munitionslager befinden. Von diesem Streifen strahlten auf den Karten Linien und Pfeile der geplanten Stöße in Richtung der nikaraguanischen Departements aus. Auch die Südgrenze Nicaraguas, an der die Stellung der in Kostarika lebenden nikaraguanischen Emigranten liegen, wurde beachtet. Wie sich herausstellte, sollen diese Abtrünnigen eine „zweite Front“ eröffnen wollen.

Wie der von den nikaraguanischen Sicherheitskräften gelangene Gregorio Najera sagte, fand im Dezember v. J., nachdem im Weißen Haus alle Varianten von Gewaltanwendung durchgespielt worden waren, im honduranischen Generalstab eine geheime Besprechung statt, an der der CIA-Offizier Taglietta teilnahm. Dort wurden breitbetragte Operationen gegen Nicaragua, darunter Terrorakte und der Mord von Revolutionsführern, beschlossen. Nach dem 20. März ging man an die Ausführung dieses Beschlusses.

Mit dem heutigen antikaraguanischen Abenteuer Washingtons sind auch einige andere Momente seiner Mittelamerika-Politik verbunden. Vor allem ist die Absicht unbestreitbar, einen bewaffneten Konflikt zwischen Honduras und Nicaragua zu provozieren. Ein Schritt in dieser Richtung ist die gegenwärtige Konzentration honduranischer Truppen im Choluteca-Raum, 30 km von der nikaraguanischen Grenze entfernt zu Tarnungszwecken wurde bekanntgegeben, diese Truppen würden ein Manöver durchführen.

In Wirklichkeit beschließen honduranische Soldaten nicht selten nikaraguanische Grenzposten und dringen in kleineren Gruppen sogar in nikaraguanisches Territorium ein, was bewaffnete Zusammenstöße provoziert. Es ist bekannt geworden, daß solche Übergriffe insgeheim von der CIA und vom Kommando des US-Wehrbezirks Süd geleitet werden. Obgleich wurde, laut der US-Zeitschrift „Time“, der Stab der Armee der Somoziastas, der „Nikaraguanischen Demokratischen Kraft“, ausschließlich aus Vertretern beider genannten Stellen rekrutiert. Die „Time“ nennt den Stab „eine Art Brain Trust der Konterrevolutionäre“. US-Vertreter gehören, so die „Time“, auch zum

Oberkommando der Intervention, während das Vorgehen der Somoziastas und der honduranischen Armee vom US-Botschafter in Tegucigalpa, John Negroponte, koordiniert wird.

Unter Berufung auf Regierungssprecher von Honduras und den USA schrieb die „New York Times“ z. B., die US-Luftwaffe helfe den eingefallenen Banditen mit Aufklärungsangaben über die Bewegungen der Regierungstruppen Nicaraguas. Zu diesem Zweck überließen US-Piloten die Grenze zwischen Honduras und Nicaragua in mit elektronisch vollgestopften Maschinen. Zugleich werden in die Grenzgebiete von Honduras, die nach dem jüngsten amerikanischen-honduranischen Manöver in diesem Raum ohnehin von Waffen starren, neue Partien von Munition geliefert.

In Honduras wurden vor kurzem die Gesetze dahingehend abgeändert, daß jetzt Ausländer in seine reguläre Armee eintreten und sich fremde Armeen auf seinem nationalen Territorium befinden dürfen. Offenbar will man die Aufnahme von Söldnern in die honduranischen Streitkräfte und, wenn erforderlich, den Einzug von US-Truppen legalisieren. Kein Zufall auch, daß „der starke Mann“ des Regimes, General Gustavo Alvarez, unlängst erklärte: „Honduras hat keine Einwände gegen eine eventuelle militärische US-Einmischung in Mittelamerika.“

Ferner hofft Washington, die Beziehungen zwischen Nicaragua und dem benachbarten Kostarika zu komplizieren und eine Gefahr für Nicaragua aus dem Süden heraufzubeschwören. Die Rädeliführer der konterrevolutionären Emigrantentruppe R. Chamorro und E. Pastora haben wiederholt von der Vorbereitung einer Invasion Nicaraguas gesprochen. Laut laleiname-

rikanischer Presse besuchte Pastora kurz vor dem Einfall der Somoziastas Washington und nahm dort an der Aufstellung der Pläne zum Sturz der sandinistischen Regierung teil.

Gleichzeitig kreuzen US-Schiffe vor der nikaraguanischen Küste. Offenbar will man die nikaraguanischen Streitkräfte dazu zwingen, ihre Verteidigungslinie in die Länge zu ziehen, um die Einschleusung von Somoziastas zu erleichtern; diese haben den Auftrag, dort eine „innere Kampffront“ zu initiieren.

Die Kampfhandlungen auf dem Territorium Nicaraguas sollen, wie die Washingtoner Strategen glauben, die Weltöffentlichkeit von El Salvador ablenken, wo die USA ihre militärische Einmischung zur Rettung des Unterdrückungsregimes zu erweitern beabsichtigen.

Angesichts der heutigen Entwicklung in Nicaragua wird ein weiteres Kalkül des Weißen Hauses klar. Sergio Ramirez, Mitglied des Führungsrates der Regierung der Nationalen Erneuerung Nicaraguas, verwies in einer Erklärung auf folgendes: Washington wolle die nikaraguanischen Konterrevolutionäre „legalisieren“ und kopplieren zu diesem Zweck den Gedanken, ihre Kampfoperationen seien „Bestandteil eines Volksaufstandes“. Ferner sagte Ramirez: „Die Regierung Reagan hofft vielleicht, auf diese Weise die Situation in Nicaragua identisch wie in El Salvador zu gestalten.“

Die Hintergründe dieses politischen Manövers sind ohne weiteres zu durchschauen. Im Weißen Haus versteht man, daß Versuche, die Soldaten der Nationalen Befreiungsfront „Farabundo Martí“ (FMLN) in El Salvador als Terroristen hinzustellen, nichts fruchtbar ist. Im Gegenteil, die Bewegung der Solidarität mit ihnen erstarkt überall in der Welt. Daher greift man zu dem Trick, die Patrioten El Salvadors und die Somoziastas einander gleichzusetzen und so die Autorität der FMLN auszuschlachten.

ten: Vielleicht finden sich Leute, die den Unterschied nicht bemerken und in den Interventionen „Befreier“ sehen. Washington ist also bemüht, in der Welt Sympathien für die Somoziastas zu wecken und sie als Teilnehmer eines „Volksaufstandes“ aufzufleisen. Vergeblich. Die ganze Welt weiß ja, daß die Regierungstruppen in El Salvador nur darauf aus sind, mit Hilfe der USA eine breite ausländische Bewegung im Blut zu ersticken, daß die sandinistische reguläre Armee in Nicaragua dagegen das bewaffnete Volk ist, das die Verräter abwehrt.

Sie und ihre Washingtoner Patrone haben die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Das Volk hat sich zum Schutz seines Landes erhoben und unterstützt wirksam die sandinistischen Streitkräfte und die Volksmilizen. Sie kontrollieren die Lage restlos und verfolgen den Feind, der sich in schwerzugänglichen Gegenden festgesetzt hat. Die Banditen waren außerstande, Angriffsoperationen zu unternehmen und Ortschaften zu besetzen, und so warten sie auf die Hilfe von außen, brennen in ohnmächtiger Wut zivile Objekte nieder und schikanieren die Einwohner.

In dieser durch Washingtons Schuld zugespitzten, komplizierten Situation bezieht die Führung Nicaraguas eine klare und konstruktive politische Position: Das Außenministerium verurteilt die Reagan-Administration und die honduranischen Streitkräfte und bekundete die Entschlossenheit, die Errungenschaften der Revolution zu verteidigen. Ferner betonte das Außenministerium, daß die nikaraguanische Regierung trotz der Aktivierung der aggressiven Schritte, trotz der faktischen und propagandistischen Unterstützung der Konterrevolutionäre „durch die USA auch künftig Anstrengungen unternehmen wird, um den Frieden in Mittelamerika zu erreichen.“

Briefe an die Freundschaft

Gute Erholung

Das Sanatorium „Schtschuschinski“ ist weit über die Grenzen des Gebiets Kokschetaw bekannt. Sein Personalbestand wirkt unter der Devise — „Hohe Bedienungskultur für die Werktätigen des Landes!“

In diesem Sanatorium wird eine umfangreiche kulturelle Massarbeit geleistet. Hier gibt es verschiedene Klubs, die die Gäste nach ihren Interessen vereinen: Leseklub, Tanzausschuss, Regelmäßig werden im Sanatorium thematische Abende veranstaltet.

Eduard ZEIHNER
Gebiet Kokschetaw

«Rossinka» öffnet die Tür

Vor kurzem wurde in der Siedlung Maikain, Gebiet Pawlodar, von den Arbeitern der Bau- und Montageverwaltung ein neuer Kindergarten „Rossinka“ in Nutzung gegeben.

Johann BASTRON
Gebiet Pawlodar

Zur Navigation bereit

Nur noch ein paar Tage trennen uns von dem Ereignis, das von den Binnenschiffen gleichwie von den künftigen Fahrgästen mit Ungeduld erwartet wird.

All das kann sich mein Gesprächspartner Rudolf Olschunas, stellvertretender Kapitän des Pawlodar Binnenschiffes für Personenverkehr, recht bildlich vorstellen.

wir uns allseitig gerüstet“, sagt Rudolf Olschunas. „Alle Fahrgasschiffe sind rechtzeitig überholt, die Mannschaften — komplettiert, sobald das Eis bricht, werden die geräumigen Dampfer den Fahrgästen zur Verfügung stehen.“

Die genannten Linien sind nur die eine Seite der Bedienung. Immer breitere Möglichkeiten bieten

sich hier den Erholungssuchenden, die außerhalb der Stadt baden, angeln oder auch am Lagerfeuer sitzen wollen.

Nach wie vor können sich die Fahrgäste eine Reise auf dem komfortablen Schiff „Pawlodar“ gönnen, das 250 Passagiere aufnehmen kann.

Arztliche Ratschläge

Das Saunabaden

Über die Vorläufer des heutigen Dampfbads berichtete bereits der griechische Geschichtsschreiber Herodot (V. Jh. v. u. Z.) von den Skythen, einem Hirten- und Bauernvolk, die Schwitzzelle aus Filzdecken bauten.

Viele Menschen haben noch sehr vage Vorstellungen von der Sauna. Wegen ihres hohen Wertes für die Gesundheit sollte jeder wissen, was die Sauna vermag.

Das Wohlbefinden des Menschen in geradezu idealer Weise. Saunabesucher, unmittelbar nach dem Verlassen des Bades über ihren Zustand befragt, äußern sich euphorisch darüber.

Doch die gesundheitlichen Wirkungen gehen darüber hinaus: Insbesondere wäre hier das Gefäßtraining zu nennen.

Abends und an Ruhetagen

Obwohl der Kirow-Sowchos einer der entlegensten im Rayon Krasnoarme Langweil ist, hat die örtliche Jugend keine Langweile.

Abends und an Ruhetagen können sich die Sportfreunde in der hellen geräumigen Turnhalle der örtlichen Mittelschule versammeln.

„Über fünfzig Jungen und Mädchen“, erzählt Jelena Lewandowskaja, „besuchen regelmäßig die Sportzirkel.“

Nicht nur dem Sport widmen sich die jungen Menschen im Kirow-Sowchos. Viele versammeln sich abends im Kulturhaus in verschiedenen Laienkreisen.

le Basis, sondern auch die Freizeit selbst, diese ist aber bei den Dorfeinwohnern besonders knapp.

„Anfanglich wollte ich da gar nicht hin“, erzählt Dorothea Krusch. „Ich zweifelte, ob ich so viel Zeit haben werde.“

Solcher Meinung sind auch die anderen Lehrgangsbesucher. Dieses Unternehmen wird von der Sowchosleitung tatkräftig unterstützt.

„Zum Unterschied von den anderen Sowchos“, erzählt Michail Komarow, Chefingenieur des Sowchos, „findet der Unterricht da in der Tageszeit statt.“

Kulturleben der Republik

Woche des Theaters

In Sempalatinsk wurde eine Woche des Theaters durchgeführt. Das schöpferische Kollektiv des kasachischen Abai-Musiktheaters zeigte die Inszenierungen „Kys-Shibek“ von G. Musrepow.

Bund der Kunst und der Arbeit

Die Schauspieler der Karagandaer Gebietsphilharmonie pflegen enge schöpferische Kontakte mit den Werktätigen der Stadt.

Bei Bergwerkern zu Gast

Die Laienkunstkollektive des Balchacher Kulturpalastes der Hüttenwerker treten oft vor den Werktätigen der Stadt mit Konzerten auf.

Kulturleben der Republik

Woche des Theaters

In Sempalatinsk wurde eine Woche des Theaters durchgeführt. Das schöpferische Kollektiv des kasachischen Abai-Musiktheaters zeigte die Inszenierungen „Kys-Shibek“ von G. Musrepow.

Bund der Kunst und der Arbeit

Die Schauspieler der Karagandaer Gebietsphilharmonie pflegen enge schöpferische Kontakte mit den Werktätigen der Stadt.

Bei Bergwerkern zu Gast

Die Laienkunstkollektive des Balchacher Kulturpalastes der Hüttenwerker treten oft vor den Werktätigen der Stadt mit Konzerten auf.

Es geht um die Erhaltung der Familie

Etwa eine Million Ehescheidungen wurden in unserem Land im vorigen Jahr registriert. Laut Angaben der Statistik steigt diese Kennziffer bei uns wie überall auch in anderen entwickelten Ländern der Welt von Jahr zu Jahr.

Selbstverständlich ist das eine besorgniserregende Tendenz, besonders, wenn man berücksichtigt, daß die Häufigkeit der Ehescheidungen in der UdSSR in den letzten 20 Jahren auf mehr als das Dreifache gestiegen ist.

Worauf ist die „Ehescheidungs-epidemie“ zurückzuführen? Um deren Wesen zu ergründen, sei daran erinnert, worauf die Familie im Laufe von Jahrhunderten beruhte.

Die Soziologen haben eine weitere interessante Beobachtung gemacht: Der psychologische Komfort in der Familie wird nicht als erwünschte, sondern als unentbehrliche Bedingung der Ehe betrachtet.

Soziologischen Forschungen zufolge sind für die Eheleute besonders der ersten neun Jahre des Zusammenlebens „gefährlich“, dabei entfallen mehr als ein Drittel der Ehescheidungen auf die Paare, deren Familienleben nicht mehr als fünf Jahre dauert.

Es geht um die Erhaltung der Familie

Die negativen Erscheinungen im Bereich der ehelichen Familienbeziehungen beunruhigen die sowjetische Gesellschaft, denn von guten, stabilen Familienbeziehungen hängt die vollwertige physische und geistige Entwicklung der Kinder und das Befinden der Eheleute selbst ab.

Die Soziologen haben beispielsweise festgestellt, daß die effektivste berufliche Tätigkeit bei Menschen zu beobachten ist, deren Familienleben sich günstig gestaltet hat.

„Es ist jedenfalls verständlich, daß die Festigung der Familie nicht allein auf die Verringerung der Scheidungen hinausläuft.“

Die Vorbereitung der Oberschüler auf das Familienleben ist etwas Neues im Leben der Sowjetschule. Die Akademie der pädagogischen Wissenschaften der UdSSR hat das Programm eines solchen Kurses vorbereitet.

„Besondere Beachtung wird der jungen Familie geschenkt, denn ihre Festigkeit hängt vielfach von den Verhältnissen ab, unter denen die Neuerwählten ihr Leben beginnen.“

Es geht um die Erhaltung der Familie

Die negativen Erscheinungen im Bereich der ehelichen Familienbeziehungen beunruhigen die sowjetische Gesellschaft, denn von guten, stabilen Familienbeziehungen hängt die vollwertige physische und geistige Entwicklung der Kinder und das Befinden der Eheleute selbst ab.

Die Soziologen haben beispielsweise festgestellt, daß die effektivste berufliche Tätigkeit bei Menschen zu beobachten ist, deren Familienleben sich günstig gestaltet hat.

„Es ist jedenfalls verständlich, daß die Festigung der Familie nicht allein auf die Verringerung der Scheidungen hinausläuft.“

Die Vorbereitung der Oberschüler auf das Familienleben ist etwas Neues im Leben der Sowjetschule. Die Akademie der pädagogischen Wissenschaften der UdSSR hat das Programm eines solchen Kurses vorbereitet.

„Besondere Beachtung wird der jungen Familie geschenkt, denn ihre Festigkeit hängt vielfach von den Verhältnissen ab, unter denen die Neuerwählten ihr Leben beginnen.“

Kulturleben der Republik

Woche des Theaters

In Sempalatinsk wurde eine Woche des Theaters durchgeführt. Das schöpferische Kollektiv des kasachischen Abai-Musiktheaters zeigte die Inszenierungen „Kys-Shibek“ von G. Musrepow.

Bund der Kunst und der Arbeit

Die Schauspieler der Karagandaer Gebietsphilharmonie pflegen enge schöpferische Kontakte mit den Werktätigen der Stadt.

Bei Bergwerkern zu Gast

Die Laienkunstkollektive des Balchacher Kulturpalastes der Hüttenwerker treten oft vor den Werktätigen der Stadt mit Konzerten auf.

Kulturleben der Republik

Woche des Theaters

In Sempalatinsk wurde eine Woche des Theaters durchgeführt. Das schöpferische Kollektiv des kasachischen Abai-Musiktheaters zeigte die Inszenierungen „Kys-Shibek“ von G. Musrepow.

Bund der Kunst und der Arbeit

Die Schauspieler der Karagandaer Gebietsphilharmonie pflegen enge schöpferische Kontakte mit den Werktätigen der Stadt.

Bei Bergwerkern zu Gast

Die Laienkunstkollektive des Balchacher Kulturpalastes der Hüttenwerker treten oft vor den Werktätigen der Stadt mit Konzerten auf.



Foto: Wladislaw Pawlunin

Ersprößliche Rechtsaufklärung

„Bekanntlich wird der monatliche Durchschnittslohn für den bezahlten Urlaub nach dem Lohn der vorhergehenden 12 Monate berechnet.“

Allein im vorigen Jahr haben unsere Mitarbeiter etwa 1000 Vorträge gehalten bzw. Aussprachen zu juristischen Themen veranstaltet.

Wir können feststellen, daß dort, wo die juristische Aufklärung erfolgreich durchgeführt wird, es weniger Klagen und Rechtsverletzungen gibt.

und Zusammenkünfte mit Rechtsberatern an Ort und Stelle klären. An dieser Arbeit beteiligen sich aktiv Vladimir Iwejew, Abteilungsleiter der Miliz, Kaumen Makojew, Untersuchungsrichter; Heinrich Reichme, Oberinspektor für Vorbeugungsarbeit; Theodor Kien, Revierbevollmächtigter der Miliz u. a.

Nicht nur wir halten Vorträge in anderen Kollektiven, auch zu uns kommen auswärtige Lektoren. Leiter der Partei- und Sowjetorgane, Ärzte, Pädagogen und Kulturarbeiter informieren uns über die ökonomische und soziale Entwicklung des Rayons, über Probleme des Gesundheitsschutzes und der Kindererziehung.

Viktor RUPPS, Vorsitzender der Grundorganisation der Gesellschaft „Snanije“ der Kustanaier Rayonabteilung für Inneres